

Ein Zwie



Als Matthias Brücker im Jahre 1990 mit Down-Syndrom zur Welt kam, brach für seine Eltern zuerst eine Welt zusammen; sie fühlten sich mit der Situation überfordert. Der Zustand war jedoch nicht von langer Dauer: Matthias eroberte im Nu ihre Herzen und im gleichen Zug viele andere in der Gemeinde. Nach dem Besuch des Regelkindergartens und weiteren Jahren in der Heilpädagogischen Schule Wettingen absolvierte er im Jahr 2009 als einer der ersten im Theater HORA die zweijährige IV-Anlehre als Schauspielpraktiker.

Matthias Brücker interviewt seine Mutter

Hast du, als ich klein war, jemals gedacht, dass ich später einmal in Südkorea, Amsterdam, Avignon oder New York auf der Bühne stehen würde?

Bea Brücker: Nein überhaupt nicht. Im Gegenteil, wir waren sehr traurig und wussten zuerst gar nicht, wie wir die Zukunft mit dir meistern sollten.

Gab es Momente in meinem Leben, auf die du besonders stolz warst?

Ja, sehr viele. Etwa als du in die Spielgruppe eingetreten bist oder den Regelkindergarten mit deinen Altersgenossen absolviert hast. Bei jeder Turnabend-Aufführung und natürlich auch, wenn deine Gemälde ausgestellt wurden. Ganz zu schweigen von den Momenten, als du auf der Theaterbühne gestanden und in deiner Rolle so richtig aufgegangen bist.

Wie hat dir das Stück «Disabled Theater» von Jérôme Bel gefallen?

So wie ihr das Stück jetzt in der ganzen Welt aufführt, finde ich es okay.

Am Anfang war ich jedoch schockiert, ich habe von einem weltbekannten Choreografen etwas anderes erwartet.

Doch zugegeben: Als 08/15-Theaterbesucherin hätte ich niemals gedacht, dass ihr mit diesem Auftritt so grossen Erfolg haben könntet.

Hast du am Schluss des Stücks laut oder leise geklatscht?

Wie gesagt, am Anfang habe ich überhaupt nicht geklatscht, weil ich mit dem Gesehenen total überfordert war.

Gibt es etwas, das du lieber nicht gesehen hättest?

Eigentlich nicht. Vielleicht dank den Rückmeldungen von diversen Eltern und Geschwistern wurde das Stück von Jérôme Bel in einem zweiten Schritt etwas verändert und ist zu diesem Hit geworden. Auch ich sehe es in dieser Version nun mit anderen Augen.

Was wünschst du mir für die Zukunft?

Ich wünsche dir vor allem Gesundheit und Zufriedenheit, damit dein Wunsch, ein Leben lang Schauspieler zu sein, in Erfüllung geht.

gespräch

Seit 2012 ist er Mitglied des Profiensembles und bespielt längst nicht nur Bühnen in der Schweiz. Mit dem kontroversen Stück «Disabled Theater» des französischen Choreografen Jérôme Bel hat das HORA-Ensemble international eine gewaltige Resonanz erhalten, von Asien über Europa bis Amerika. Für Mutter und Sohn, der bei diesen Auftritten mit von der Partie war, ein Anlass, Höhen- und Tiefschläge nochmals Revue passieren zu lassen. Zwei Stimmen, zwei Interviews.

www.hora.ch

Bea Brücker interviewt ihren Sohn

Wie fühlst du dich, jetzt,

wo du um die halbe Welt reisen kannst?

Matthias Brücker: Super, weil ich gerne reise, viele Städte und andere Kulturen kennenlernen und auch andere Theaterstücke an den Festivals besuchen kann. Das verschiedene Essen finde ich auch sehr gut.

Welche Rollen liegen dir als Schauspieler am meisten?

Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten, da ich eigentlich alle Rollen gerne spiele. Ich liebe es, auf der Bühne zu stehen.

Was magst du an deinem Beruf als Schauspieler?

Dass ich verschiedene Personen und Charaktere spielen kann und natürlich der Applaus am Schluss einer Aufführung!

Was ist dein Job im Stück «Disabled Theater» von Jérôme Bel?

Ich «spiele» mich selbst auf der Bühne und darf meine selbst einstudierte Tanzeinlage zum Besten geben. Ich tanze sehr gerne.

Handelt es sich um eine schwierige Rolle?

Nein.

Neben Schauspieler bist du auch Kunstmaler.

Wie wichtig ist für dich der Ausdruck mit den Farben?

Dieses Hobby kann ich auch mit Musik ausüben. Je nach Lust und Laune entstehen so die Bilder. Dabei lässt sich sehr gut abschalten. ●



Matthias Brücker mag grosse Formate, starke Farben und klare Formen.

